



grüne metropole hamburg

Grüne Metropole Hamburg – das bedeutet ganz Unterschiedliches: eine Stadt-Landschaft, in der städtisches Milieu und Landschaft eine Einheit bilden, ein weit verzweigtes Grünflächennetz mit großen Parks, Friedhöfen und Kleingartenanlagen, die Umland der Elbe mit Geest und Marsch, in der Stadtmittte die Älster mit Älsterwald, die Wallanlagen und Planten un Blumen, Gewässer mit grünen Ufern, vielfältige Landschaften am Rande der Stadt, und für eine Großstadt einen ungewöhnlich reichen Bestand an Straßenbäumen.

Trotz umfangreicher baulicher Entwicklungen in den letzten fünfzig Jahren sind die natürlichen und landschaftlichen Strukturen, die das Landschaftsbild Hamburgs prägen und der Stadt ihre unverwechselbare Identität geben, in vielen Bereichen noch erkennbar und erlebbar.

- das weitläufige Elbe-Umland mit Haf en, Elbarmen und -inseln, wie Finkenwerder und Wilhelmsburg und den großräumigen Niederungsgebieten den Vier- und Marschlanden und dem Alten Land
- die höher gelegene, leicht hügelige Geest im Norden und stärker ausgeprägt im Süden, in den Harburger Bergen
- die Geestkanen im Übergang von Marsch und Geest am Nordufer der Elbe oder in Bergedorf
- das weit verzweigte Gewässernetz der Elbe, Älster, Bille, Wands und ihrer Nebenflüsse mit begleitenden Grünzügen, sowie Kanäle, Fleete



Grünes Netz Hamburg - Freiraumverbundsystem

Das Grüne Netz besteht aus einer übergeordneten Struktur aus Landschaftsachsen und den beiden Grünen Ringen, ergänzt bzw. überlagert von Erholungsschwerpunkten für die Halb- und Ganztagserholung: Stadteilparks, Bezirksparks, städtische Naherholungsgebiete. Zwischen den Landschaftsachsen und Grünen Ringen befindet sich ein feinmaschigeres Netz aus kleineren Grünanlagen und Grünverbindungen für Bewegung und Aufenthalt im Grünen in Wohnnähe.

landschaftsachsen verbinden die stadt mit dem umland

Die Landschaftsachsen sind weiträumig zusammenhängende Grün- und Freiflächen, die sich zwischen den Siedlungsräumen vom Umland bis in den Stadtkern erstrecken. Nördlich der Elbe laufen die Landschaftsachsen sternförmig auf den Wärling zu. Sie erreichen eine Länge von 18 – 23 km. Bergedorf und Harburg haben ein eigenes sternförmiges Landschaftssystem. Hier sind die Achsen 5 – 6 km lang. Die Lage der Landschaftsachsen ist vor allem bestimmt durch die noch erhaltenen naturräumlichen Strukturen Hamburgs:

- Die Gewässeläufe mit begleitenden Grünzügen, z.B. Elbufer-Achse, Älster-Achse, Osterbek-Achse, Wandsche-Achse, Bille-Achse
- Die Feldmarken mit Acker- und Grünlandnutzung und die Wälder, z.B. Sülldorfer Achse, Eimsbüttler Achse, Harburger Geestachse
- Die Marschengebiete mit Grünlandnutzung, Gemüse- und Blumenkulturen in der östlichen Elbtal-Achse und Obstanbau in der westlichen Elbtal-Achse.

Das gesamte Elbeurmland mit dem Elbufergrün, den Vier- und Marschlanden im Osten (östliche Elbtalachse) und die Süderelbmarsch mit dem Alten Land im Westen (westliche Elbtalachse) bildet die bedeutendste Landschaftsachse.



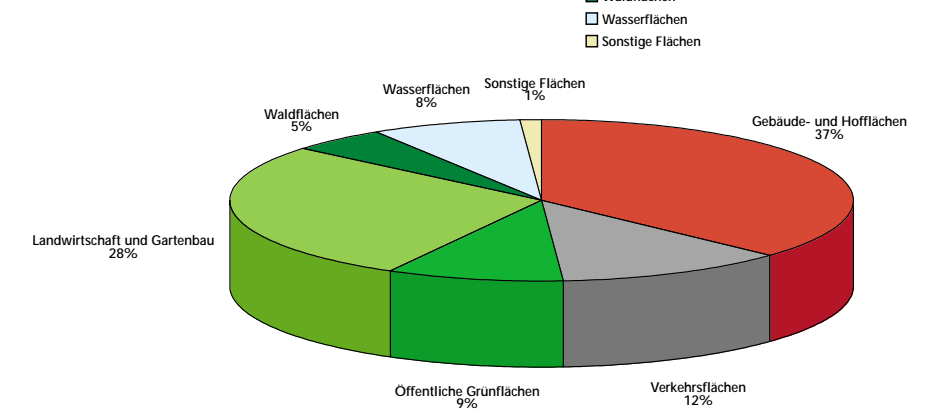
- **hamburg, the green metropolis**
- Hamburg, the Green Metropolis – that means several different things: a townscape where the urban environment and the landscape are fused into a single entity; a multi-branched network of green spaces made up of large parks, cemeteries and small gardens and allotments; the valley formed by the principal course of the river Elbe, with its sandy banklands or 'geest' and marshland; in the centre of the city the Älster lake and the Älster foreshore, the former fortifications of 'Wallanlagen' with the botanical gardens named 'Planten un Blumen'; the green-edged waterways and lakes; a number of different types of landscape on the edge of the city and, for a city, an unusually large number of road-side trees.
- Despite the enormous amount of building activity during the past fifty years, the original structures and typical landscape features of the area in and around Hamburg are still recognizable and palpable in many parts, giving the city its unique identity.
- Among them are:
 - the broad sweep of the valley carved by the principal course of the river Elbe, comprising the port, the rivers branches and islands, such as Finkenwerder and Wilhelmsburg; the vast expanse of the flood-plains including Vier-landen, Marschlanden and the Alten Land
 - the slightly higher land, or sandy 'geest', in the North; in the South it is more immediately obvious, here the hills are known as the Harburger Berge
 - the geest edges where geest and marsh meet on the North shore of the Elbe or in Bergedorf
- the far-spreading network of waterways formed by the Elbe, Älster, Bille, Wands and their tributaries, together with their surrounding greenery and the large and small canals - landscapes left largely in their natural state such as moors, dunes and woods on the edge of green spaces made up of large parks, cemeteries and small gardens and allotments; the valley formed by the principal course of the river Elbe, with its sandy banklands or 'geest' and marshland; in the centre of the city the Älster lake and the Älster foreshore, the former fortifications of 'Wallanlagen' with the botanical gardens named 'Planten un Blumen'; the green-edged waterways and lakes; a number of different types of landscape on the edge of the city and, for a city, an unusually large number of road-side trees.
- More than half of the total area of the city state of Hamburg is open or green space. The quality of life in the city depends to a huge extent on these areas.
- Among the green spaces available for public use are parks, playgrounds, sports grounds, allotments, open-air swimming pools and cemeteries, covering about 7,000 hectares all told.
- In Hamburg there are 120 large and medium-sized parks, complemented by nearly 1,200 smaller parks and gardens. Some of these are remarkable historic monuments to the art of the park designer, such as the Stadtpark, the Jentich Park or the Roman Gardens. There are more than 35,000 allotments, allowing people who live in upper-floor apartments to have their own garden and, as one element in the network of green strips and routes, they play an important recreational role and provide a valuable biotope. Public parks and gardens are not only places to look at, they are important for the local climate, as air purifiers and habitat for birds.
- Hamburg lies where the waters of the river Elbe start to part. This physical feature is a defining characteristic of the city together with the port basins and canals and the Älster and Bille rivers with their tributaries – so much so that Hamburg is known as the 'city by the water'. Very typical of Hamburg's townscape, and especially attractive from the recreational viewpoint, are the green strips and footpaths along the edges of the waterways, such as the Älster Gewässer, the Wandsche Greenway or the Elbe shoreline footpath.
- Some of the cemeteries are very large and have a park-like quality, offering habitats for rare plants and animals; they are places where people come in search of peace and quiet. The best-known cemetery is the Ohldorfer Friedhof, which covers 400 hectares and is both the largest parkland cemetery in the world and Hamburg's largest green space.

• die naturnahen Landschaften, wie Moore, Heiden, Dünen und Wälder am Stadtrand, überwiegend als Natur- und Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen.

Erwa die Hälfte des Hamburgischen Staatsgebietes sind Grün- und Freiflächen. Sie haben große Bedeutung für die Lebensqualität der Stadt.

Zu den öffentlichen und öffentlich nutzbaren Grünflächen zählen Parkanlagen, Spielplätze, Sportplätze, Kleingärten, Freizeidner und Friedhöfe mit einer Gesamtfläche von etwa 7000 Hektar. Hamburg hat ca.120 große und größere Parks, hinzu kommen fast 1200 kleinere Park- und Grünanlagen. Darunter befinden sich gartenkundlich auffällig bemerkenswerte Parkanlagen wie der Stadtpark, der Jentichpark oder der Römische Garten. Es gibt über 35 000 Kleingärten, die Gartensatz in Geschosswohnungsbau sind und als Teil der Grünzüge und Grünverbindungen zugleich wichtige Funktionen für die Erholung und den Biotopverwand erfüllen. Allerdings sind die öffentlichen Grünflächen nicht gleichmäßig über die Stadt verteilt, so dass die Stadtbereiche unterschiedlich mit Erholungsflächen versorgt sind.

Flächennutzung in Hamburg 2001 ohne Netzwerk und Scharhorn



Einige der zum Teil sehr großen Friedhöfe haben den Charakter von Parkanlagen und bilden so auch Lebensräume für seltene Pflanzen und Tiere und werden für die ruhige Erholung genutzt. Bekanntestes Beispiel hierfür ist der Ohldorfer Friedhof, 400 Hektar Fläche der große Parkfriedhof der Welt und zugleich Hamburgs größte Grünanlage.

Charakteristisch für das Landschaftsbild Hamburgs sind die großräumigen landschaftstypisch geprägten Kulturlandschaften mit ihren typischen Nutzungs-

formen: in den Vier- und Marschlanden mit Gemüse- und Blumenanbau, im Alten Land mit Obstanbau oder im Norden der Stadt die Kricklandschaft der Geest mit Ackerbau und Viehzucht. Gerade für einen Ballungsraum wie Hamburg haben die landschaftstypischen Flächen eine große Bedeutung als ökologische Ausgleichsräume, für die Naherholung, den Naturschutz und die Versorgung der Stadtbewölkerung mit verbraucherähnlich erzeugten Lebensmitteln und Zierpflanzen.

Am Rande der Stadt, im Norden, Süden und Westen, liegen die großen Waldflächen Hamburgs. Das größte geschlossene Waldgebiet sind mit ca. 2000 ha Fläche die 'Harburger Berge'. Insgesamt gibt es ca. 3900 ha Wald, der sich überwiegend im Besitz der Stadt befindet und als Schutz- und Erholungsraum ausgewiesen ist. Die Wälder sind beliebte Ausflugsziele für die Bevölkerung Hamburgs, denn sie bieten Gelegenheiten für vielfältige Naturerlebnisse, sowie Wander- und Reizewege, Waldspielfläche, Wildgehege und Waldlehrpfade.

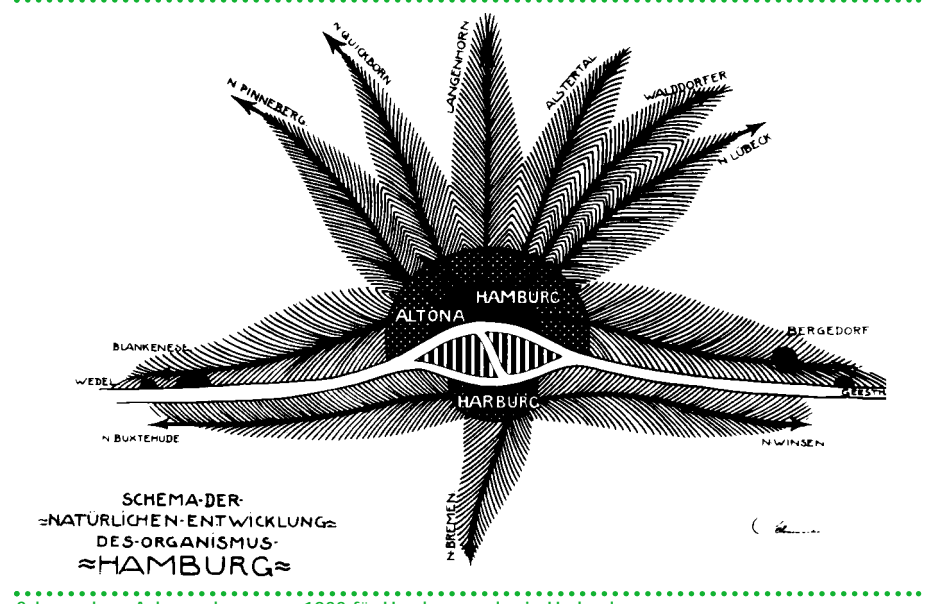
Hamburgs Lage im Stromspaltungsgebiet der Elbe mit Haf enbecken und Kanälen, wie auch die Älster und Bille mit ihren Nebenflüssen, bestimmen das Wesen der Stadt und haben ihr auch den Ruf der „Stadt am Wasser“ eingebracht. Charakteristisch für das Stadtbild Hamburgs und von besonderer Attraktivität für die Erholungsuchenden sind die Grünzüge und Wandervege entlang der Wasserläufe, wie der Älstergrünzug, der Wandsgrünzug oder der Elbuferwanderweg.

Naturschutz spielt in der Großstadt Hamburg eine bedeutende Rolle. Große Teile der naturnahen Bereiche in den Außengebieten sind als Naturschutzgebiete ausgewiesen. So stehen ca. 6 % des Stadtgebietes unter Naturschutz und weitere ca. 20 % unter Landschaftsschutz. Hinzu kommt der Nationalpark Hamburgs Wattenmeer in der Elbmündung. Naturschutz bedeutet: besonderer Schutz der Lebensräume, wie z. B. Moore, Heiden, Dünen, Süßwasservatten, Auwälder, Bruchwälder, Tüdegewässer, und der Lebensbedingungen einheimischer Tier- und Pflanzenarten, wie z. B. Wachtelkönig, Löffelente, Seeadler, Kammohrk, Schachbrettblume, Schierlingswasserfenchel. Die Schutzgebiete dürfen nicht den notwendigen Einschränkungen) betreten werden und bieten Naturliebhabern besondere Erlebnisse.

Für viele BesucherInnen der Stadt bemerkenswert sind die vielen Straßenbäume, die selbst in dicht bebauten Stadtteilen einen grünen Eindruck hinterlassen und so manche architektonisch weniger gelungene Baulichkeit verschönern. Die mehr als 215 000 Straßenbäume haben neben ihrer positiven optischen Wirkung auch Bedeutung für die Verbesserung des Klimas und der Lufthygiene und bieten Lebensraum für Vögel in der Stadt.

entwicklung eines grünen netzes für hamburg

Der hohe Anteil an Grün- und Freiflächen in der Stadt sowie die großen Stadtparks in Winterhude, Altona und Harburg sind vor allem der voraussehenden Politik des früheren Oberbaudirektors Fritz Schumacher (1909 – 1933) zu verdanken. Er setzte sich besonders für die Versorgung der Bevölkerung mit unterschiedlichen Grün- und Freiflächen – Parkanlagen, Spiel- und Sportplätzen, Kleingärten – in der Nähe der Wohngebiete ein. Darüber hinaus sollten Grünzüge die Stadt gliedern und Verbindungen zu den großen Parkanlagen und Landschaftsräumen schaffen. So führte er als Leitbild für die Entwicklung Hamburgs und seines Umlandes ein Sternensystem aus strahlenförmigen Siedlungsachsen und grünen Achsenachsenräumen ein. Diese Zielsetzung wurde seitdem in allen Planungen für Hamburg und sein Umland weiter verfolgt.



Im Generalbebauungsplan von 1947 und den Aufbauplänen von 1950 und 1960 wurde den einzelnen Grünflächen und einem verzweigten System von Grünflächen für die Erholung große Bedeutung beigegeben. Als gliedernes Grundraster sollten, ausgehend vom Astertbecken, die größeren Flusslar der Älster und Wands sowie städtische Grünflächen zu einem radialen System entwickelt werden, das in großräumige landschaftliche Erholungsgebiete zwischen den Siedlungsachsen mündet. In Ergänzung dazu sollten zur weiteren Gliederung der Stadt der Ring aus Wallanlagen, Elbe und Astertbecken um die Innenstadt einerseits und in der äußeren Stadt, die nahezu ringförmig Anordnung der großen Grünflächen (Jentichpark, Altonaer Friedhof, Niendorfer Ge-

hege, Stadtpark, Ohldorfer Friedhof und Volkspark Ojendorf u.a.) andererseits nutzbar gemacht werden.

Mit dem Entwicklungsmodell für Hamburg und sein Umland von 1969 und dem Flächennutzungsplan mit Freiflächenplan von 1973 wurden die Ziele der Achsenkonzeption von Schumacher wie auch die Entwicklung der radialen und ringförmigen Grünflächenstrukturen festgeschrieben: Freihaltung der Achsenachsenräume, die sich vom Umland bis in das Stadtgebiet ausdehnen als Grundlage für die Landwirtschaft, die Erholung und als ökologische Ausgleichsflächen, der 1. Grüne Ring entlang der Wallanlagen, der 2. Grüne Ring im Verbund der großen Parkanlagen in etwa 8 km um das Rathaus.

Obwohl in allen Plänen großer Wert auf den Erhalt der naturräumlichen Gliederung sowie die Berücksichtigung des Grünflächensystems und der großen Parkanlagen bei der Stadtentwicklung Hamburgs gelegt wird, standen die Grünflächen in den Achsenachsenräumen dennoch erheblich unter Konkurrenzdruck durch Wohn- und Gewerbegebiete und Straßenbaumaßnahmen, mit der Folge mittlerweile stark reduzierter Achsenachsenräume.

Als wesentlicher Teil eines Freiraumkonzeptes für Hamburg wurde 1985 das Landschaftsachsenmodell erarbeitet. Das Landschaftsachsenmodell nimmt die städtebaulichen Vorstellungen von Siedlungsachsen und grünen Achsen-

Am Stadtrand bestehen die Landschaftsachsen noch aus großflächigen Landschaftsräumen, landschaftstypischer Kulturlandschaft, Wäldern und naturnaher Landschaft. Durch ihre Größe, landschaftliche Vielfalt, Naturnähe und gute Erreichbarkeit, auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln, sind sie als städtische Naherholungsgebiete wie auch als ökologische Ausgleichsflächen von großer Bedeutung. Dazu gehören z.B. die Rissen-Sülldorfer Feldmark mit Klövenstein, der Dovenstedter Brook mit Wölkdorfer Wald, die Vier- und Marschlande, die Harburger Berge mit Fischbeker Heide.

An die weiträumigen Landschaften am Stadtrand schließen sich stadteinwärts mehr oder weniger breite Grünzüge an, die aus Parkanlagen, Kleingartenanlagen, Friedhöfen und Sportflächen bestehen und der stadtteil- und bezirksbezogenen Erholung dienen. In diesen Bereichen, befinden sich auch eine Reihe der großen Parks, wie Altonaer Volkspark, Ojendorfer Park, Wasserpark Dove-Elbe und Harburger Stadtpark, die zugleich wichtige Verknüpfungspunkte der Landschaftsachsen mit dem 2. Grünen Ring sind. Je weiter sich die Landschaftsachsen in die Stadt hineinziehen, desto schmaler und lückenhafter wird die Grünstruktur in der Regel. Im Zentrum treffen sie dann oft nur noch als grüne Gewerbebindung auf den Wärling, der zugleich den 1. Grünen Ring bildet.

Wichtiges Planungziel ist es, die noch vorhandenen Lücken in den Landschaftsachsen zu schließen. Das betrifft insbesondere die innerstädtischen Bereiche der Altonaer und Eimsbüttler Achse, aber auch die Billeachse, die Reiherstiegachse und die Schleusenbachachse in Bergedorf.

zwei grüne ringe verbinden die landschaftsachsen

Der 1. und der 2. Grüne Ring bilden neben den Landschaftsachsen das Grundgerüst für das Grüne Netz Hamburg.

Der 2. Grüne Ring verläuft in etwa 8 – 10 km Entfernung vom Rathaus in einer Länge von ca. 90 km zwischen innerer und äußerer Stadt. Dieser Grüne Ring stellt durch seine Lage innerhalb der gewachsenen Stadt eine Besonderheit dar. In anderen Städten gibt es zwar auch Grüne Ringe, sie liegen jedoch überwiegend in der freien Landschaft um die Städte herum, wie z.B. in Hannover, Leipzig, London oder Moskau.

Der 2. Grüne Ring beginnt im Westen am Jentichpark und verläuft im Norden der Stadt über den Altonaer Volkspark, das Niendorfer Gehege, den Friedhof Ohldorf, die Trabrennbahn Farmsen, den Ojendorfer Park und die Boberger Niederung bis zum Wasserpark Dove-Elbe im Osten. Südlich der Elbe setzt sich

hege, Stadtpark, Ohldorfer Friedhof und Volkspark Ojendorf u.a.) andererseits nutzbar gemacht werden.

Mit dem Entwicklungsmodell für Hamburg und sein Umland von 1969 und dem Flächennutzungsplan mit Freiflächenplan von 1973 wurden die Ziele der Achsenkonzeption von Schumacher wie auch die Entwicklung der radialen und ringförmigen Grünflächenstrukturen festgeschrieben: Freihaltung der Achsenachsenräume, die sich vom Umland bis in das Stadtgebiet ausdehnen als Grundlage für die Landwirtschaft, die Erholung und als ökologische Ausgleichsflächen, der 1. Grüne Ring entlang der Wallanlagen, der 2. Grüne Ring im Verbund der großen Parkanlagen in etwa 8 km um das Rathaus.

Obwohl in allen Plänen großer Wert auf den Erhalt der naturräumlichen Gliederung sowie die Berücksichtigung des Grünflächensystems und der großen Parkanlagen bei der Stadtentwicklung Hamburgs gelegt wird, standen die Grünflächen in den Achsenachsenräumen dennoch erheblich unter Konkurrenzdruck durch Wohn- und Gewerbegebiete und Straßenbaumaßnahmen, mit der Folge mittlerweile stark reduzierter Achsenachsenräume.

Als wesentlicher Teil eines Freiraumkonzeptes für Hamburg wurde 1985 das Landschaftsachsenmodell erarbeitet. Das Landschaftsachsenmodell nimmt die städtebaulichen Vorstellungen von Siedlungsachsen und grünen Achsen-



der Ring über die Vier- und Marschlande und den Neuländer See, den Harburger Stadtpark, Meyers Park und weiter über die Süderelbmarsch fort und endet am Rüschenpark gegenüber dem Jentichpark auf der anderen Elbseite.

Der weitgehend geschlossene Grüne Ring umfasst überwiegend Grün- und Freiflächen von guter Qualität. Die noch bestehenden Lücken müssten mittel- bis langfristig geschlossen werden können. Im Norden der Stadt und im Harburger Zentrum besteht der 2. Grüne Ring vor allem aus öffentlichen Grünflächen, wie Parks, Kleingartenparks und Wäldern. Im südöstlichen und südwestlichen Teil verläuft er im Wesentlichen durch die typischen, landschaftstypisch geprägten Kulturlandschaften der Marsch mit Grünanlagen, Blumen- und Gemüseanbaugeländen sowie Obstplantagen.

Im Verlauf des 2. Grünen Ringes sind also alle Landschaftstypen der Stadt zu erleben, die Nutzungsmöglichkeiten sind entsprechend vielfältig. Mit ihm ist die Möglichkeit gegeben, die Stadt, wenn zur Zeit auch noch nicht vollständig, so doch zumindest auf langen Strecken zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu umrunden. Absterch vom Grünen Ring in die unterschiedlichen Landschaftsachsen zu machen oder die großen Parks und Erholungsgebiete über attraktive Grünzüge zu erreichen.

Der 1. Grüne Ring verläuft am Rande der Innenstadt auf dem ehemaligen Wärling in etwa 1 km Entfernung um das Rathaus. Der Elbpark, die Wallanlagen, Planten un Blumen und die kleineren Grünflächen bis zu den Lombardsbrücken bilden den westlichen, schon grünen Teil des Ringes. Begrünte Straßen und Plätze im Bereich der „Kunstinsel“, des Hauptbahnhofs und der Deichtorhallen bis zum Haf encity sollen den Ring zukünftig nach Osten er-

zwischenräumen auf. Die grünen Achsenachsenräume werden zu Landschaftsachsen weiter entwickelt, die sich von den großen Landschaftsräumen des Umlandes bis in die innere Stadt hineinziehen.

Ein flächendeckendes Freiraumkonzept für Hamburg, das vor allem auch konkrete, planungsgerechtlich gesicherte Aussagen zu Lage und Abgrenzung der Landschaftsachsen und Grünen Ringe macht, entstand schließlich im Zusammenhang mit der Aufstellung des Landschaftsprogramms. Das Landschaftsprogramm, 1997 von der Bürgerschaft verabschiedet, legt als Umweltsorgeplan ökologische und freiraumplanerische Ziele für alle Flächen der Stadt fest. Das Freiraumverbundsystem, wie das Freiraumkonzept in der Planersprache heißt, ist wesentlicher Teil des Landschaftsprogramms.

Das Freiraumverbundsystem beschreibt die wesentlichen Entwicklungsziele für die Stadt-Landschaft Hamburgs. Ein grünes Netz aus Landschaftsachsen, Grünen Ringen, breiteren Grünzügen und schmaleren Grünverbindungen, die Parkanlagen, Spiel- und Sportflächen, Kleingartenanlagen und Friedhöfe verknüpfen. So soll es möglich sein, sich ungestört vom Straßenverkehr auf Fuß- und Radwegen im Grünen innerhalb der Stadt und bis in die freie Landschaft am Rande der Stadt zu bewegen.

Darüber hinaus sollen mit dem Freiraumverbundsystem folgende Ziele erreicht werden:

- die Erhöhung des Freizeitwertes der Stadt
- die Versorgung der Bevölkerung mit vielfältigen Freiräumen für die Erholung
- die Förderung des Biotopverandes für eine artenreiche Flora und Fauna
- die Verbesserung der klimatischen und lufthygienischen Bedingungen
- der Erhalt der naturräumlichen Gliederung und des unverwechselbaren Stadt- und Landschaftsbildes.

Diese Ziele des Freiraumverbundsystems sind nicht nur wichtiger Teil des Landschaftsprogramms, sondern finden sich auch in den aktuellen Stadtentwicklungsplänen für Hamburg – Flächennutzungsplan und Siedlungsstrukturkonzept – als Leitbild für den Erhalt der „Grünen Metropole“ Hamburg wieder.

Das Grüne Netz Hamburg, das aus der Verknüpfung der vielen Grün- und Freiflächen, Grünzüge und Grünverbindungen besteht, ist mehr als die Summe seiner einzelnen Teile. Mit dem Fahrrad oder zu Fuß sind Ziele in der Stadt auf ganz unterschiedlichen Wegen zu erreichen und wenn man will, kann bereits der Weg durchs Grüne das Ziel sein.

Der 1. Grüne Ring verbindet den Haf en mit der Älster und ist Ausgangspunkt für viele Landschaftsachsen.

Die Landschaftsachsen sind bereits in ihren Abgrenzungen im Landschaftsprogramm von 1997 dargestellt. Die beiden Grünen Ringe werden zurzeit ebenfalls in das Landschaftsprogramm übernommen. Für den 2. Grünen Ring gibt es darüber hinaus einen Thematischen Entwicklungsplan im Maßstab 1:10.000 mit Erläuterungsbericht, der den Verlauf und die Abgrenzung des Ringes noch genauer beschreibt.

erholungsschwerpunkte im grünen netz

Das sind die schon erwähnten städtischen Naherholungsgebiete, in den Landschaftsachsen am Rande der Stadt gelegen, aber auch entlang von Flüssen bis in die Innenstadt hineinreichend. Mit ihren vielfältigen kultur- und naturräumlichen Qualitäten sind sie beliebte Ausflugsziele für die Hamburger Bevölkerung an Wochenenden und tragen so ganz wesentlich zur Erholungsqualität der Stadt bei. Dabei handelt es sich um so unterschiedliche Erholungsgebiete wie die vom Wasser geprägten großen Grünzüge an der Elbe, der Älster und der Wands, Wald- und Heidegebiete in den Harburger Bergen und der Boberger Niederung. Hinzu kommen landschaftstypische Kulturlandschaften auf der Geest in Sülldorf mit Äckern, Weiden, Knicks oder in der Marsch mit den typischen Entwässerungsräumen in den Grünlandereien, Gemüse-, Blumen- und Obstanbaugeländen sowie die alten Ortskerne der Geest- und Marschendorfer.

Die Attraktivität und der Erholungswert der städtischen Naherholungsgebiete liegt in den Angeboten für Wandern, Radfahren, Baden und Wassersport, Spiel und Sport, Picknick und Gastronomie und das Erlebnis von Ruhe und Naturbeobachtung entsprechend der jeweiligen Umgebung. Durch ihre Lage innerhalb Hamburgs sind diese Naherholungsgebiete in der Regel in relativ kurzer Zeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder auch mit dem Fahrrad zu erreichen. So lässt sich der Bedarf an Wochenendausflügen in entferntere Erholungsgebiete, verbunden mit hohem Verkehrsaufkommen und entsprechenden Umweltbelastungen, vermindern.

Stadteilparks und Bezirksparks bieten aufgrund ihrer Größe und Ausstattung Angebote für vielfältige Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten in stärker geprägter Umgebung. Das gibt es Spielbereiche für Kinder aller Altersklassen, Freizeitsportmöglichkeiten für Jugendliche und Erwachsene, Gelegenheiten für Ruhe und Geselligkeit, Spaziergänge, Naturerlebnisse und vieles andere mehr. Bedingt durch ihre Lage und Entstehung unterscheiden sich die Parks in eher



naturnaher, extensiv zu nutzende Parkanlagen, wie der Hirschenpark oder das Älsterwald und intensiv zu nutzende Parkanlagen mit vielen Angeboten für Aktivitäten, wie der Stadtpark oder der Sola-Bona-Park.

Stadteilparks, wie der Hammer Park oder der Sternschanzpark, liegen in fußläufiger Entfernung und dienen den Menschen im Stadteil vor allem für die stundenweise und halbtägige Erholung. Die Richtiggröße beträgt 10 ha. Insgesamt gibt es 35 Stadteilparks, die allerdings nicht gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt sind.

Bezirksparks wie der Harburger Stadtpark oder der Ojendorfer Park, haben neben ihrer Erholungsfunktion für die angrenzenden Stadtteile zusätzlich ein größeres Stadtgebiet mit Erholungsangeboten auch für den längeren Aufenthalt am Wochenende zu versorgen. Der Einzugsbereich beträgt ca. 5 km, die Größe sollte mindestens 75 ha betragen. Es gibt 9 Bezirksparks, die überwiegend im Umscheidungsgebiet von Landschaftsachsen und 2 Grünen Ring liegen und somit aus verschiedenen Richtungen der Stadt weitgehend über attraktive Grünzüge und Grünverbindungen zu erreichen sind.

grünflächen im wohnquartier

Das sind vor allem die zumeist kleineren Parkanlagen und Spielplätze in Wohnnähe. Sie sind besonders wichtig für die weniger mobile Bevölkerungsgruppen, wie Mütter/Väter mit Kleinkindern, Kinder und ältere Leute, aber auch Jugendliche und Erwerbstätige zum Beispiel. Hier werden Möglichkeiten für KinderSpiel, Kontakt, Aufenthalt im Grünen u.a. für die stundenweise Erholung während des Tages oder nach Feierabend geboten.

Bei der Versorgung mit wohnungsnahen Freiräumen bestehen in einigen Stadtgebieten mit hoher Bebauungs- und Bevölkerungsdichte starke Defizite. Planungsziel ist es, daher vorhandene Freiräume zu sichern und wo möglich neue Parkanlagen und Spielplätze zu schaffen. Wo dies nicht möglich ist, sollen Hofgrünungsmaßnahmen sowie Maßnahmen zur Mehrfach- bzw. Umnutzung von z.B. Schulhöfen, Sportplätzen, Parkplätzen oder Straßenräumen zur Verbesserung der Freiraumversorgung beitragen.

Schmale Grünverbindungen und grüne Gewerbebindungen in Form verkehrarmer, grüngerprägter Straßenräume sollen die kleineren Grünflächen untereinander und mit den Landschaftsachsen und Grünen Ringen vernetzen. So sollen möglichst viele Wege zu den Wohn-, Arbeits- und Einkaufsstätten sowie zu den Erholungsflächen ungestört von Verkehr und im Grünen verlaufen.

green spaces in residential districts

In the residential districts green usually means smaller parks, gardens and playgrounds close to the home. They are particularly important because of the low mobility segment of the population, such as mothers or fathers with small children, schoolchildren and older people, although youths and working people also make use of the facilities. These parks are places where children can play, where people can meet and spend some time outdoors, for a short phase of recreation during the day or after work.

In some parts of the city, there are a great many people live in densely built areas, there are far too few open spaces close to the home. The planning objective is therefore to secure the existing open spaces and, where possible, to create new parks and playgrounds. Where this is not possible, steps are to be taken to plant shrubs and trees in courtyards or to ensure that certain areas are converted or turned into multiple-use areas, e.g. school playgrounds, sports grounds, parking lots or the streets and roadsides, thus improving the availability of open space.

It is intended to link up the small green areas with each other and network them with the landscape axes and the green rings via narrow green routes and connecting ways in the form of green-lined streets where the traffic volume is low. The aim is to ensure that as many people as possible are able to avoid road traffic and use green-lined paths connecting their homes, workplaces, shopping facilities and recreational areas.

the main recreation centres in the green network

These are the local recreational areas for the city's residents which were already mentioned: they lie along the landscape axes at the edge of the city or stretch along the rivers into the central city. Due to their variety of natural and cultivated scenery, these areas are popular with the large city-dwelling population. They thus make a considerable contribution to the recreational quality of the city. These recreational areas differ greatly in type, from the waterfront green strips along the Elbe, the Alster and the Wands to the woods and heathlands of the hills of Harburger Berge or the Lombard bridges form the Western part of the ring that is already green. In future it is planned to add greenery to the roads and squares of the areas around the 'Aren Island', the main station and the Deichtorhallen galleries and the approaches to the new Haf enCity, thus completing the Eastern part of the ring. The 1st green ring links the Port with the Alster and is the starting point for many of the landscape axes.

The value of these local recreational areas is that they offer something for all tastes: walking, cycling, swimming and aquatic pastimes, games and sports, picnics and restaurants or the chance to observe nature and experience peace and quiet, deposited upon the landscape programme. In addition a thematic master plan, with explanatory notes, has been produced for the second green ring, which has a scale of 1:10,000, showing the course and delimitation of the ring in greater detail.

The local neighbourhood and district parks are sufficiently large and well-equipped to provide a wide variety of ways to spend one's

two green rings connect the landscape axes

The landscape axes and their connecting 1st and 2nd green rings form the basic grid for Hamburg's green network. The 2nd green ring runs for roughly 90 km between the central and outer city at a distance of 8 to 10 km from the Town Hall. This green ring is rather a rarity because it lies inside the built areas of the city. Other cities have their green ring, but most of them are in the open countryside surrounding the city, e.g. as in Hannover, Leipzig, London or Moscow.

The 2nd green ring starts in the West at the Jentich Park and runs in the West of the city via the Altona Volkspark, the Niendorfer Geest Preserve, Ohldorf Cemetery, Farmsen Tinting Racecourse, Ojendorfer Park, the Lombards of Berge Niederung and on to the water park Wasserpark Dove-Elbe in the East. South of the Elbe the ring continues along the Vier-landen and Marschlanden, the Neuländer Lake, Harburg Stadtpark and Meyer's Park in the South, through the Süderelbe marshlands and up to Rüschen Park, opposite the Jentich Park on the other side of the Elbe.

An important planning objective is to fill in the gaps which still exist in the landscape axes. This is especially relevant for the inner city areas of the park. Cycling or walking, many different paths lead to destinations in the city, and for those who prefer the view through these green areas a goal in itself.

The entire valley area of the principal course of the river Elbe with the green strip along the shoreline, the Vierlanden and Marschlanden in the East (Eastern Elbe Valley axis) and the Süderelbmarsch with the Altes Land in the West (Western Elbe Valley axis) represents the most significant of the landscape axes.

area, sports grounds and allotments near their homes. He also wanted to see green strips threading their way through the city to provide access to the large parks and countryside areas. His guiding principle for the development of Hamburg and its urban field was a star-shaped pattern of radial settlement axes interspersed with green areas. This objective has been pursued since then in all planning work for Hamburg and its environs.

The legally binding overall land-use plan of 1947 and the reconstruction plans of 1950 and 1960 all attached great importance to individual green areas and to a networked system of green areas for recreational purposes. Taking the Alster basin as the starting point, the valleys of the larger rivers Älster and Wands and the municipal green spaces were to form the basic grid that would be developed into a radial system leading out into the large, recreational countryside areas between the settlement axes. This grid was to be complemented by the existing ring formed by the Wallanlagen and the basins of the Elbe and Älster around the city centre and the nearly circular arrangement of green spaces around the outer edge of the city (Jentich Park, Altona Cemetery, Niendorfer Geest Preserve, Stadtpark, Ohldorfer Cemetery and Volkspark Ojendorf etc.)

The development model for Hamburg and its urban field of 1969 and the land-use and open space plans of 1973 cemented the development objectives of Schumacher's axis concept, adding the development of a radial-concentric system of green spaces: the spaces between the axes, which stretch from the surrounding countryside into the city area or to be reserved for agriculture, for recreational purposes and to provide areas of ecological compensation: the first green ring runs along the Wall-

anlage, the 2nd green ring forms part of the system of large parks, roughly 8 km distant from the Town Hall. Although throughout the process of urban development great value has been placed on preserving the area distinctions and on taking the system of green spaces and the major parks into account, the open spaces between the axes have nonetheless been subject to considerable pressures from the competing building interests for new residential and commercial property and for new roads. The result is that the spaces between the axes have been greatly shrunk.

A major element of the 1985 open space concept for Hamburg was the new landscape axis model. The landscape axis model takes up the guiding principles of urban development based on settlement axes interspersed with green areas. The aim is to move around the city or from the city into the surrounding countryside, using footpaths and cycle tracks surrounded by greenery where they are undisturbed by road traffic.

The system of inter-linked open spaces describes one of the major development objectives for the townscape of Hamburg: to create a green network of landscape axes, green rings, wider green strips and narrower green routes, of parks, playgrounds and sports fields, allotments and cemeteries. The aim is to enable people to move around the city or from the city into the surrounding countryside, using footpaths and cycle tracks surrounded by greenery where they are undisturbed by road traffic.

The system of inter-linked open spaces has the following aims:

- to increase the city's leisure value
- to provide the residents with a variety of recreational open space
- to promote the growth of biotope networks and encourage more variety of flora and fauna
- to improve the local climate and air purity
- to preserve the area distinctions and take account of the unique values of the landscape and townscape

The aims of this system of inter-linked open spaces are not only an important part of the landscape programme but are likewise reflected in the current urban development plans for Hamburg – in the land-use plan and the development concept – as a guiding principle for the preservation of Hamburg as a 'green metropolis'.

The landscape programme, consisting of the links between many green and open spaces, the green strips and routes, is more than the sum of its parts. Cycling or walking, many different paths lead to destinations in the city, and for those who prefer the view through these green areas a goal in itself.

The entire valley area of the principal course of the river Elbe with the green strip along the shoreline, the Vierlanden and Marschlanden in the East (Eastern Elbe Valley axis) and the Süderelbmarsch with the Altes Land in the West (Western Elbe Valley axis) represents the most significant of the landscape axes.

The system of inter-linked open spaces describes one of the major development objectives for the townscape of Hamburg: to create a green network of landscape axes, green rings, wider green strips and narrower green routes, of parks, playgrounds and sports fields, allotments and cemeteries. The aim is to enable people to move around the city or from the city into the surrounding countryside, using footpaths and cycle tracks surrounded by greenery where they are undisturbed by road traffic.